Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 393

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Politische Uebersicht.

**Posen,** 8. Juni.

Das Recht der wiederholten Reichstagsauflösung durch die Bundesregierungen wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer auch äußerlich durch den Druck als offiziös gekennzeichneten Auslassung vertheidigt, und zwar als nicht nur formell zulässig, sondern auch dem Geiste der Verfassung entsprechend. Das Blatt schreibt:

„Die „Hamburger Nachrichten“ und die „Freisinnige Zeitung“ vertreten in längeren, fast gleichzeitig erschienenen Leitartikeln die Anschauung, daß die Regierung zwar formell berechtigt sei, den Reichstag im Falle einer abermaligen Verwerfung der Militärvorlage zum zweiten Male aufzulösen, daß aber ein solches Vorgehen gegen den Geist der Reichsverfassung verstoße, weil die Auflösung den Charakter einer Berufung an die Wähler trage und die Wiederholung der Maßregel einen Verstoß gegen den Satz „ne bis in idem“ enthalten würde. Dieser Versuch, die Verfassung zum Nachtheil der Regierungsgewalt auszulegen, verdient entschiedene Zurückweisung. Die Bestimmung des Artikel 24 der Reichsverfassung ist an sich klar; sie knüpft das Recht der Auflösung an das Erforderniß eines Beschlusses des Bundesraths und die Zustimmung des Kaisers, kennt aber sonst keinerlei Beschränkung. Die Auslegung, daß damit nur „formelles Recht“ geschaffen werde und der Geist der Verfassung der Regierung Schranken auferlege, welche der klare Wortlaut nicht vorsieht, ist juristisch unhaltbar und im konkreten Falle um so verkehrter, weil am allerwenigsten bei einer militärischen Frage die Absicht der Reichsverfassung gewesen sein kann, dem Votum des Reichstages den Charakter eines Urtheils letzter Instanz beizulegen, dem die Regierung sich unweigerlich zu fügen hätte. Die Berufung endlich auf den strafrechtlichen Grundsatz „ne bis in idem“ ist völlig unverständlich. — Die Regierung wird ihrerseits die Verfassung gewissenhaft halten, aber auch jedem Versuche entgegentreten, der dahin geht, die verfassungsmäßigen Rechte und Gewalten zu ihren Ungunsten zu verschieben.“

Von einer Verschiebung der rechtmäßigen Rechte und Gewalten zu Ungunsten der Regierung ist keine Rede; aber auch der Reichstag hat seine verfassungsmäßigen Rechte. Und wie die Regierung nochmals zur Auflösung schreiten kann, so kann auch der Reichstag eine Vorlage nochmals verwerfen. Letzterer hat dabei in diesem Falle den Vorzug für sich, daß er dem Willen der Mehrheit des Volkes entspricht, das durch die Wahl seinen Willen klar kundgegeben hat. Und daher können die oben genannten Blätter mit Fug und Recht behaupten, daß eine wiederholte Auflösung des Reichstages in ein und derselben Frage dem Geiste der Verfassung widerspricht. Ein Ausnahmefall träte, meint die „Germania“, nur dann ein, wenn nach den Neuwahlen Ereignisse eintreten, welche mit Bestimmtheit voraussehen ließen, daß diese einen Umschwung in der Volksstimmung hervorgerufen hätten, während der Reichstag diesen ignorirte. Dieser Fall wird aber praktisch nur höchst selten eintreten, und daher bleibt es richtig, zu sagen, daß die Theorie der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu einem Scheinkonstitutionalismus führen müßte.

Als vor bald vier Monaten das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat begründet wurde, versprach sich der Kohlenbergbau des Ober-Bergamtsbezirkes Dortmund davon eine erhebliche Besserung des Marktes und manche Interessenten gaben sich den höchstgespannten Erwartungen hin. Heute ist schon eine große Unzufriedenheit in den Kreisen der Grubenverwaltungen, Gewerken und Aktionäre eingekehrt, weil das Kohlensyndikat bis jetzt noch gar nichts geleistet und bis jetzt auch nicht einmal etwas gethan hat, was den Glauben an seine Leistungsfähigkeit zu erhalten geeignet wäre. Der Unzufriedenheit giebt jetzt sogar die „Rhein.-Westf. Ztg.“, die den Plan, das Kohlensyndikat ins Leben zu rufen, in unzähligen Artikeln verfochten und weiter sehenden und kühler urtheilenden Interessenten mundgerecht zu machen versucht hat, in einem Artikel Ausdruck, der ihr, wie sie sagt, von „einer seit langen Jahren in unserer Kohlenindustrie hervorragend betheiligten Seite“ zugegangen ist, und dem sie um so lieber Raum giebt, als ihr von mehreren andern Seiten ähnliche Wünsche ausgedrückt worden seien. Wenn auch der Verfasser des Artikels sich noch nicht zu der Ansicht erklärt, daß das Syndikat die Aufgaben, die ihm gestellt sind, zu lösen unfähig sei, so bekennt er doch offen die Zweifel, die die bisherigen Arbeiten des Syndikats in ihm hervorgerufen haben. Er bemängelt, daß die Leitung des Syndikats noch nicht einmal die nöthigste Unterlage für ein wirksames Eingreifen in die Marktverhältnisse beschafft habe, daß sie noch keine Kenntniß habe von den Lieferungsverpflichtungen der einzelnen Gruben, d. h. von den laufenden Abschlüssen und den noch abzunehmenden Mengen, von den Personen, mit denen die Lieferungen abgeschlossen seien, und von den Orten und Gebieten, wohin die Kohlen gehen sollen; er tadelt ferner, daß die Betheiligungsziffern der einzelnen Zechen noch immer nicht festgestellt seien und über die innere Organisation des Syndikats noch nichts beschlossen sei, daß der vorhandene Verwaltungsapparat zu schwerfällig sei, daß der „Gesammtvorstand“ des Syndikats über jede einzelne eingehende Korrespondenz berathe und den zur Exekutive berufenen Mitgliedern keine Selbstständigkeit lasse. Wenn diese Vorwürfe von einer offenbar mit den Verhältnissen genau vertrauten Persönlichkeit und in einem Blatte, das mit vollem Recht das Organ des Syndikats genannt werden kann, jetzt schon, wo es überhaupt noch gar nichts zu verwalten giebt, öffentlich erhoben werden, so darf man der Gestaltung der Dinge nach dem 1. August, d. h. nach dem Tage, an dem das Syndikat den Verkauf der Förderung sämmtlicher ihm angehörenden Gruben angeblich übernehmen will, mit berechtigter Neugierde entgegensehen.

Die Rede des ehemaligen Ministers Constans bildet immer noch das hervorragendste politische Ereigniß in Frankreich; sie wird von der Presse lebhaft besprochen und nur von den radikalen und sozialdemokratischen Blättern angegriffen. Constans will die Republik konsolidiren, er will sie in ihrem Innern ausbauen, indem er auch die bekehrten Monarchisten in die Republik aufnehmen will. Wie die Katze das Mausen nicht läßt, so können Grafen und Barone den alten Feudalstaat und ihre unverdienten Vorrechte nicht vergessen. Frankreich hatte zwar aufrichtige Republikaner, in deren Windeln eine Grafenkrone eingestickt war, wie etwa Viktor Hugo, allein diese legten den Titel ab, sie fühlten sich als Bürger eines freien Staates und opferten der Gleichheit die ererbten Aeußerlichkeiten. Die Mehrzahl der republikanischen Monarchisten oder monarchistischen Republikaner prunkt indessen heute noch mit ihren äußerlichen Titeln und verleitet auch die Bürger zu Eitelkeiten. War es schon unnatürlich, daß bisher Radikale und Opportunisten ein Bündniß schlossen, dem zahlreiche Ministerien zum Opfer gefallen sind, so dürfte das Bündniß zwischen Opportunisten und Monarchisten der Republik geradezu verhängnißvoll werden. Im besten Falle würde es einen Stillstand auf allen Gebieten geben. Wir haben jetzt schon an unseren Augen Ereignisse vorüberziehen sehen, die einer öffentlichen Prostitution der Republik sehr nahe kamen. So hatte jüngst das pariser Appellgericht die persönlichen Briefschaften des in Frankreich verstorbenen verdächtigen Savicky statt an seine Angehörigen an die russische Kriminalpolizei ausgeliefert. Und das Schlimmste dabei ist, daß die gesammte republikanische Presse in ihrem Servilismus gegen den Zaren dieser Infamie Beifall klatschte. Man kann wohl ein Bündniß mit Rußland wünschen und diesem Wunsche manches Opfer bringen, aber daß eine Republik vor einem Despoten in Knechtseligkeit erstirbt, das ist feige, das ist elend. Nicht dem russischen Volke hat die französische Justiz einen Dienst erwiesen, denn diesem ist es gleichgiltig, ob die Angehörigen Savickys die Briefschaften bekommen, sondern der despotischen Regierungsgewalt. Sehen wir aber jetzt schon, daß solche Dinge passiren, wie müßte es erst werden, wenn die Monarchisten zur Säule der Republik würden? Wie in dem Leitartikel unseres heutigen Morgenblattes bereits betont worden ist, dürfte selbst durch das heißeste Liebeswerben der Franzosen die Freundschaft des Zaren für die Republik nicht zu erwerben sein. Umsonst werden die Franzosen sich vor dem Autokraten auf dem russischen Thron erniedrigen, sie werden dadurch nur erreichen, daß der Zar die Republikaner desto mehr verachtet.

Das zwischen England und der südafrikanischen Republik geschlossene und von der letzteren gekündigte Abkommen über das Swazi-Land läuft im August ab, muß also bis dahin erneuert oder durch ein anderes ersetzt sein, wenn nicht der frühere vertragslose Zustand eintreten soll, der sich nach dem Frieden von 1881 zwischen der südafrikanischen Republik und England thatsächlich herausgestellt hatte. In den Kreisen der englischen Regierung scheint man indessen geneigt zu sein, das Swazi-Land gegen gewisse Bedingungen jetzt endlich der Boeren-Republik zu überlassen.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 7. Juni. Sorge macht der „Post“ die Aussicht auf einen Reichstag, in welchem eine Mehrheit für die agrarische Wirthschaftspolitik nicht zu erwarten sein wird. Wenn Eines sicher ist, dann ist es allerdings dies, daß die Wahlen, gleichgiltig welches Ergebniß sie für oder wider die Militärvorlage haben, unter keinen Umständen die Auslieferung unserer Wirthschaftsgesetzgebung an die konservative Begehrlichkeit bedeuten werden. Es ist für die Sache zwar gleichgiltig, soll aber doch verzeichnet werden, daß die Konservativen schon selber zugeben, wie wenig sie in Bezug auf ihre Sonderwünsche vom neuen Reichstage erwarten dürfen. Die „Post“ rechnet aus, welche Parteigruppen für und welche gegen die Fortsetzung der Handelsvertragspolitik sein würden. Dabei kommt sie naturgemäß zu für sie niederdrückenden Resultaten, und beweglich wird der Reichsregierung vorgehalten, daß es ihrem Ansehen nicht förderlich sein könnte, „wenn sie für ihre Wirthschaftspolitik auf die Unterstützung der Herren Richter, Payer und Bebel und ihrer Gesinnungsgenossen angewiesen wäre.“ Ein Mittel, diesen Zustand zu ändern, weiß das Blatt freilich nicht anzugeben, und es ist auch wirklich keines aufzufinden. Die Wahlbewegung wird begreiflicher Weise zumeist nur unter dem Gesichtspunkt der Militärvorlage beurtheilt. Geht man aber auf dasjenige näher ein, was nach der Entscheidung über die Militärvorlage kommen wird, so darf der Wahlkampf schon heute als eine Volksabstimmung zu Gunsten der eingeleiteten Handelsvertragspolitik verstanden werden. Nicht einmal, wenn die Konservativen neue Mandate gewinnen sollten, würde der Umschwung in der Wirthschaftspolitik gefährdet sein. Außerhalb der konservativen Partei aber giebt es einen erheblicheren Widerspruch gegen die neue Wirthschaftspolitik nur noch in einigen bayerischen Zentrumskreisen, ohne daß diese lokale Bewegung stärkeren Einfluß auch nur auf das Zentrum selber, geschweige denn auf die Gesammtheit der politischen Faktoren, gewinnen könnte. Der Bund der Landwirthe wird seine Hoffnungen bei Zeiten einzusargen haben, wenigstens was die Zollgesetzgebung anlangt. Etwas anders liegt die Sache allerdings hinsichtlich solcher Pläne, die, wie das Rohspiritusmonopol, die Frage der auswärtigen Handelsbeziehungen nur mittelbar berühren.

— Die „Westdeutsche Allg. Ztg.“ in Köln ist, wie schon telegraphisch gemeldet, in der Lage, einen Gesetzentwurf zu veröffentlichen, den zu Anfang dieses Jahres ein Kreis süddeutscher und pfälzischer Brennereibesitzer ausgearbeitet und durch die Herren Karl Lucke-Patershausen und Rob. Sinner-Karlsruhe dem Reichskanzler wie dem Bundesrath unterbreitet worden ist. Der Gesetzentwurf habe daselbst, wie die „Westd. Allg. Ztg.“ aus Süddeutschland aus guter Quelle erfahren hat, Billigung gefunden und werde „zweifellos dem Reichstag im Fall der Annahme der Militärvorlage zugehen, vielleicht mit einigen unwesentlichen Aenderungen.“

Aus den in der „Westdeutschen Allg. Ztg.“ abgedruckten Paragraphen entnehmen wir (nach der „Frf. Ztg.“) folgende hauptsächliche Bestimmungen:

§ 1. Aller für das Inland zu Trink- und sonstigen Zwecken des Verbrauchs hergestellte Branntwein gehört gegen Erstattung der Gestehungskosten der Reichsverwaltung.

§ 2. Der zu Trink- und sonstigen Zwecken des Verbrauchs für das Inland herzustellende Branntwein wird seiner Menge nach von der Reichsverwaltung alljährlich festgesetzt.

§ 3. Die von der Reichsverwaltung alljährlich festgesetzte Menge Branntwein wird auf die vorhandenen Brennereien nach Maßgabe der Kontingente vertheilt, welche dieselben vor Eclaß dieses Gesetzes gehabt haben.

Kornbranntwein und Obstbranntwein soll als Qualitätsbranntwein von dem Monopol ausgenommen und nur mit einer Verbrauchsabgabe belastet werden. Weiterhin wird bestimmt, daß aller auf Rechnung der Reichsverwaltung hergestellte Branntwein Reinigungsanstalten gegen eine von der Reichsverwaltung festzusetzende Prämie übergeben werden soll. Der gereinigte Branntwein wird den Herstellern von Trinkbranntwein zu einem Preise, welcher gleich ist den verauslagten Gestehungs- und Reinigungskosten zuzüglich des von der Reichsverwaltung gemachten Zuschlags, überlassen. Die Bestimmung über die Höhe des Zuschlags ist offen gehalten. Eine Kommission von Sachverständigen soll von 5 zu 5 Jahren den Preis für das Liter reinen Alkohols, welchen die Reichsverwaltung den Brennern zu zahlen hat, durch Mehrheitsbeschluß festsetzen. Neue Brennereien werden nur zugelassen, wenn ihre Errichtung eine landwirthschaftliche Nothwendigkeit ist. Dieselben dürfen aber höchstens 800 Hektoliter brennen u. s. w.

— Eine konservative Stimme gegen den Bund der Landwirthe. Das Stöckersche „Volk“ klagt, die Politik des Bundes der Landwirthe habe zu den „vielen verwirrenden Momenten“ dieser Wahlbewegung einen neuen gebracht.

„Der Bund der Landwirthe treibt gegenüber den Konservativen in mehreren Wahlkreisen ein sehr gefährliches Spiel, das unmöglich zu seinem Heile ausschlagen kann, denn er ist auf dem besten Wege, sich die Sympathien, die seinem Vorgehen bis dahin von der Gesammtheit der konservativen Partei, und das heißt nicht mehr und nicht weniger als von seinen einzigen wahren Freunden in ungetheiltem Maße entgegengebracht worden sind, auf die leichtfertigste, ja gewissenloseste Weise für alle Zukunft zu verscherzen.

So liegen die Dinge denn doch nicht, daß sich die ganze Welt nur um die Agrarfrage drehen soll, und ein Politiker — sofern er diesen Namen überhaupt noch verdient — der alle Verhältnisse nur von diesem seinen beschränkten Interessenstandpunkt aus zu beurtheilen vermag, verdient ebenso wenig die Unterstützung eines wirklich konservativen Mannes oder sagen wir einmal eines Christlich-Sozialen, wie ein angeblich nur für die Militärvorlage schwärmender Nationalliberaler."

So ein konservatives Blatt über den Bund der Landwirthe!

— Die „Königsberg. Hart. Ztg." veröffentlichte dieser Tage folgende Anzeige: „Landwehr! Kameraden! Am 15. Juni haben wir Gelegenheit, dem Grafen Caprivi gegen die Landwehr zu antworten, hoffentlich wird ihm von uns gebührende Antwort zutheil. Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt. Ein Altkonservativer und Kombattant." Darob entrüstet sich die „Konf. Korr." gegen den Freisinn, der sich, wie die Korrespondenz in ihrer ungekämmten Redeweise schreibt, „eines nichtsnutzigen Mißbrauches der konservativen Parteibezeichnung schuldig mache." Die „Konf. Korr." bringt, bemerkt demgegenüber die „Voss. Ztg.", keinerlei Beweis dafür, daß jener „Altkonservative" thatsächlich ein Freisinniger sei. Indessen haben die Angriffe nicht des Grafen Caprivi, sondern seiner ungeschickten Gehilfen auf den „wohlbeleibten Landwehrmann", der sich feige der Gefahr entziehe, auch auf der Rechten hinreichend verstimmt, um eine Anzeige wie die wiedergegebene vollkommen begreiflich zu machen.

— Wir lesen in der „Germania":

Frhr. v. Schorlemer-Alst über die Handelsverträge — einst und jetzt. In seinem neuesten Wahlaufruf vom 24. Mai 1893 sagt Freiherr v. Schorlemer-Alst: „Die Handelsverträge mit ihrer Ermäßigung der Schutzzölle haben die Landwirthschaft geschädigt, der Industrie wenig genützt." Am 20. Dezember 1891 hat in Warendorf in Westfalen eine Versammlung des katholischen Volksvereins stattgefunden, auf welcher auch Frhr. v. Schorlemer-Alst eine Rede hielt. Der stenographische Bericht in Warendorf Wochenblatt Nr. 154 vom 24. Dezember 1891 darüber lautet: „Frhr. v. Schorlemer-Alst (mit lebhaftem Beifall begrüßt): Hochansehnliche Versammlung! Ich danke Ihnen für die freundliche Begrüßung, aber ich nehme sie nicht an für mich, sondern für die Grundsätze der Zentrumspartei, denen ich immer gefolgt bin und denen ich treu bleiben werde bis zum Ende meines Lebens. (Bravo.) Es hat noch in diesen Tagen die Zentrumsfraktion den Beweis geliefert, wie streng sie stets nach den alten Grundsätzen der Partei handelt, indem sie in richtiger Abwägung aller billigen Interessen den Handelsverträgen zugestimmt hat, welche, wie auch ich annehme, von segenbringenden Erfolgen für unser Vaterland sein werden."

. . . Schorlemer einst und jetzt!

— In einem Leitartikel der „Voss. Ztg." „Vom Welfenthum", in welchem sehr richtig hervorgehoben wird, daß für viele unter denen, die bei den Reichstagswahlen mit den ausgesprochenen Welfen für deren Kandidaten stimmen, der Kardinalpunkt des Programms der deutschhannoverschen Partei, die Wiederherstellung des selbständigen Königreichs Hannover, keine werbende Kraft hat, der Hauptbestandtheil der welfischen Wählermassen vielmehr im wesentlichen preußenfeindlich ist und der Haß gegen Preußen, preußisches Wesen, preußische Einrichtungen, preußische Beamte den gemeinsamen Kitt zwischen ihnen und den eigentlichen Anhängern der Welfendynastie, die sich vorzugsweise aus den Mitgliedern der hannoverschen Adelsgeschlechter zusammensetzen, bildet, heißt es zum Schluß:

Der welfische Adel hat auf dem Lande einen ganz bedeutenden Einfluß. Er hat, ungleich seinen Standesgenossen im Osten, nicht verschmäht, in dauernden Verkehr mit den Landleuten zu treten, sie in ihren Angelegenheiten — nicht nur kurz vor den Wahlen — redlich und selbst mit Opfern zu unterstützen, er zeigt sich ihnen als gewissenhafter Berather, hütet sich, die selbstischen Interessen des Großgrundbesitzes hervortreten zu lassen, leitet vielfach die landwirthschaftlichen Vereine und behält stets eine sichere Fühlung mit der niederen Bevölkerung. Es ist eine natürliche Folge dieser geschickten und klugen Behandlung des Landmanns, daß dieser in politischen Angelegenheiten, insbesondere bei Wahlen, sich an die Seite des adligen Herrn stellt. Das ist im großen und ganzen in den letzten zwölf bis fünfzehn Jahren so geblieben, ungeachtet der heftigen Angriffe, die der welfische Adel wegen seiner politischen Verschrobenheit von gegnerischer Seite erfahren hat. Auch die neue Gründung des Bundes der Landwirthe, dem gegenüber sich die Führer der Welfenpartei zur Zeit noch ablehnend oder zurückhaltend zeigen, wird an den „Verhältnissen des hannoverschen Adels zum kleinen Mann" vorläufig nichts Wesentliches ändern. Die Verlegenheiten, die durch den neuen Bund den politischen Parteien erwachsen sind, haben bisher in der Provinz Hannover nicht die Welfenpartei, sondern die nationalliberale Partei betroffen.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Nationalliberalen Blättern — es sind nahezu die einzigen, die sich für die Militärvorlage besonders erwärmen — kommen die Reden des Grafen Kalnoky so ungelegen, daß sie sich zu der Andeutung versteigen, der leitende Staatsmann der habsburgischen Monarchie habe nur so friedlich geredet, weil er eine gute Börsenstimmung für die Durchführung der Währungsreform brauche. Immerhin sehen sie sich, so verdrießlich es ihnen ist, genöthigt, den „Krieg mit zwei Fronten" aus der öffentlichen Erörterung auszuscheiden. Lassen die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg nichts zu wünschen übrig, um so besser für Deutschland! Das haben auch wir ausgeführt. Die schönen Flugblätter „Die Russen kommen" sind nun allerdings umsonst. Aber, so trösten sich die nationalliberalen Blätter, die Heeresverstärkung bleibt nöthig gegen die Franzosen. Indessen erinnern wir uns, daß Graf Caprivi gesagt hat, den Franzosen sei Deutschland ohnehin gewachsen, und daß er in der Kommission Frankreich überhaupt weniger gefährlich als Rußland nannte.

— Im Wahlkreise Stolp-Lauenburg haben die Junker dieses Mal einen „Bauern" zu ihrem Kandidaten auserwählt, nämlich den Gutsbesitzer Will-Schwenten, der bis zu seinem 38. Lebensjahre als Hauslehrer im junkerlichen Hause gelebt und die Ränke und Schliche der Junker gut gelernt hat. Zudem arbeitet man mit Hilfe auswärtiger Redner, namentlich eines Herrn Heinecke-Erfurt, dessen Aufgabe es ist, seinen Ortsnachbar Wisser-Windischholzhausen persönlich anzugreifen. Der Vorsitzende des liberalen Bauernvereins, Bandt-Schwaatz wird mit Drohbriefen verfolgt. In die konservativen Versammlungen werden die Bauern reichlich mit Schnaps und Bierspenden gelockt, so z. B. in Flinkow, sodaß gewisse Landleute gegen öftere Wahlen nichts einzuwenden hätten. Wie sie am 15. d. Mts. stimmen werden, ist freilich eine andere Frage.

— Die uns aus Mecklenburg zugegangene Mittheilung, daß die mecklenburgische Rechtspartei auf einen erhaltenen Wink von der beabsichtigten Aufstellung eigener Reichtags-Kandidaten absehen würde, hat sich, wie gestern schon erwähnt, nicht bestätigt, das Parteiorgan bringt sogar in seiner neuesten Nummer die Namen der aufgestellten Kandidaten. Es sind dies für den 1. und 2. mecklenburgischen Wahlkreis der Graf von Bassewitz-Dalwitz, für den 3., 4. und 5. Wahlkreis der Legationsrath a. D. von Oertzen-Leppin, für den 6. und den Strelitzer Wahlkreis der Regierungsrath a. D. Graf von Bernstorff-Beseritz. Zugleich wird auf den 8. Juni eine Zusammenkunft der Parteigenossen nach Güstrow ausgeschrieben. In einem neuen Wahlaufrufe wird ferner noch eingehender die Frage beantwortet: Was will denn eigentlich die deutsch-mecklenburgische Rechtspartei? Die Antwort lautet: „Wir wollen Mecklenburger sein und bleiben, das ist unser ganzes Verbrechen; das ist aber unmöglich, wenn unsere politischen Parteien auf den Wegen weiter wandeln, welche sie während der letzten fünfundzwanzig Jahre gegangen sind. Es geht so nicht weiter, oder Mecklenburg geht in absehbarer Zeit als Land und Volk unter." Es wird dann versichert, daß die mecklenburgischen Zustände den Vergleich mit denen anderer deutscher Staaten, „insbesondere auch mit denen des benachbarten preußischen in jeder Beziehung Gott sei Dank sehr wohl vertragen." Dies wird im Einzelnen begründet, dabei aber die Verfassungsfrage übergangen. Schließlich wird dann der Abneigung gegen Preußen und dem von dort her drohenden Militarismus wie folgt Ausdruck verliehen: „Mit unbeugsamer Entschlossenheit treten wir der Neigung entgegen, das Reich als einen Staat, den Kaiser als den Inhaber der Staatsgewalt und als den Landesherrn aller Deutschen, diese als des Kaisers Unterthanen und sogar die Bundesstaaten als dem Kaiser untergeben anzusehen und zu behandeln, Bundesrath und Reichstag herabzudrücken und überhaupt den geschlossenen Bund allmählich in einen alles Recht und alle Freiheit verschlingenden Einheitsstaat unter preußischem Regiment und mit preußisch gefärbter Gesetzgebung und Verwaltung umzuwandeln. Wir geben gewiß freudig und von Herzen gern dem Reich, was des Reiches ist, nun und nimmermehr aber werden wir dem zustimmen, daß die deutsche Nation, einst die herrlichste von allen, allmählich zu Einem großen Preußen aufgesogen und schließlich in einen reinen Kasernenstaat verwandelt werde."

**Elberfeld,** 7. Juni. In heutiger Sitzung hat die Strafkammer des Landgerichts Elberfeld den Redakteur der „Köln. Ztg.", van Look, welcher von dem Landgericht Köln wegen Abdruckes des Protokolles über die Wemdinger Teufelsaustreibung zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, von Strafe und Kosten freigesprochen. Das Reichsgericht hatte das Urtheil des Kölner Landgerichts auf die vom Angeklagten eingelegte Revision aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung nach Elberfeld verwiesen.

**Leipzig,** 7. Juni. Vor dem vereinigten 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts begannen heute im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozesse gegen 7 Anarchisten. Angeklagt sind der Bergmann Blasius Grasser aus Scheifling, der Handelsmann Heinrich Schürmann aus Mülheim, der Tischler und Orgelbauer Anton Schönberger aus Lerben, der Bergmann Gerhard Lantus aus Peckerath, der Bergmann Michael Müller aus Oberdreisig, der Steinhauer Johann Müller aus Essen, der Bergmann Adalbert Golz aus Brodin. Die Vertheidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Klöppel, Haber und Putzler übernommen. Zu den Verhandlungen sind 19 Zeugen und Sachverständige geladen. Auf Antrag des Oberreichsanwaltes v. Tessendorf wurde für die ganze Dauer des Prozesses der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 7. Juni. Unbegreiflich leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe führte den 15jährigen Ober-Tertianer H. unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung vor das Schöffengericht. Der Angeklagte hatte von seinem Vater, einem Weinhändler, eine Windbüchse als Geschenk erhalten. An einem Märztage machte er mit dem neuen Instrument auf dem Hofe Schießübungen. Der Hof wird nach der Rückseite von einem Quergebäude eingeschlossen, dessen zweites Stockwerk von dem Sanitätsrath W. bewohnt wird. Als das Dienstmädchen des letzteren an dem geöffneten Fenster erschien, um eine Decke auszustäuben, fiel es dem Angeklagten ein, seine Schußwaffe gegen das Mädchen zu richten. Er drückte ab und traf. Das kleine Bleigeschoß traf das Mädchen dicht über dem linken Auge. Es drang so tief in die Haut ein, daß es erst nach längerem Bemühen entfernt werden konnte. Der Angeklagte entschuldigte seine unüberlegte Handlungsweise damit, daß er die Tragfähigkeit der kleinen Waffe unterschätzt habe. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte unabsehbares Unglück hätte anrichten können, eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, während der Vertheidiger, Rechtsanw. Wronker, bat, es bei einem Verweise zu belassen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 150 Mk. und Einziehung des gefährlichen Spielzeugs.

* **Beuthen OS.,** 6. Juni. Der verantwortliche Redakteur der „Oberschlesischen Grenzzeitung". Max E. Flössel, hatte sich nach der Aufhebung des ersten Urtheils nochmals vor der Strafkammer wegen Beleidigung zu verantworten. Diese war in einigen Worten einer Erwiderung gefunden worden, welche der genannte Redakteur in der „Oberschl. Grenzztg." gegen ein im „Oberschl. Anz." enthaltenes und mit „Sch." unterzeichnetes „Eingesandt" erlassen hatte. Der „Sch." hatte sich nachträglich als Ober-Bürgermeister Dr. Brüning entpuppt. Der Vertheidiger des Angeklagten führte aus, daß dieser eine andere Form, die scharfen Angriffe zu erwidern, nicht gehabt habe, da eine Privatklage wegen mangelnder Beweise jedenfalls fruchtlos gewesen wäre. Das „Eingesandt" habe durch den Ton, in welchem es gehalten gewesen sei, den Angeklagten entschieden aufs höchste gereizt und beleidigt. In demselben sei von einem „wohlweisen Magistrat" und der „getreuen Bürgerschaft" die Rede. Wer so schreibe, der blicke entschieden auf die Bürgerschaft herab. In diesem Punkte sei dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis gelungen. In den als Beleidigung aufgefaßten Ausdrücken liege keine Beleidigung, und in Bezug auf die Verletzung des § 11 käme dem Angeklagten zu Gute, daß er sich in gutem Glauben befunden habe. Der Vertheidiger beantragte

---

# Die Columbische Weltausstellung.

Sonderbericht Nr. 1.

### Der Weltkongreß der Frauen.

⊔ Chicago, 22. Mai 1893.

[Nachdruck verboten.]

Die lange Reihe der mit der „Worlds Fair" in Verbindung stehenden Weltkongresse ist am 15. d. M. mit dem Kongreß der Frauen eröffnet worden. Man ließ den Frauen den Vortritt, weil sich das bei der jedem Amerikaner angeborenen Galanterie ganz von selbst versteht; die zum Kongreß entsandten Damen freilich, wie wohl ihnen im Grunde die zarte Rücksicht auch thut, erklären stolz, daß sie den Vortritt nicht der Galanterie, sondern der Gerechtigkeit ihrer Sache dankten, daß nur die Wichtigkeit der Frauenarbeit im Allgemeinen und der den Frauen im Entwickelungsgange des Menschengeschlechtes zufallenden Aufgabe im besonderen hier die Ansetzung des früheren Termins Ursache gewesen sei — eine Erklärung, die so schön ist, daß es mich aufrichtig schmerzt, sagen zu müssen, daß sich das mit der Leitung der Weltkongresse beauftragte Komitee zu dieser erhabenen Auffassung der Dinge nicht hat aufschwingen können. Präsident Bonney erkennt wirklich nur die Galanterie als Grund für den den Frauen gewährten Vortritt an, und das ist immer noch besser, als wenn ein anderes Mitglied des genannten Komitees — nebenbei gesagt, ein „langverheiratheter" Mann — erklärt, man habe die Frauen vorangehen lassen, weil sie ja doch immer das erste und das letzte Wort haben müßten.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten konnten erst um 11 Uhr beginnen, nachdem man nahezu 2 Stunden das Eintreffen der Damen abgewartet hatte. Die Toiletten waren aber auch wirklich entzückend und die Hüte nach der neuesten Mode; einige Damen hatten ihre Abneigung gegen den weibischen Rock dadurch zu erkennen gegeben, daß sie stark „reform" gekleidet erschienen; doch erfreuten sich alle diese streitbaren Kämpen für Frauenrecht und Frauenfreiheit eines ganz respektablen Alters, und zu meiner innigen Freude erregte das Erscheinen derselben mehr Lachen als Bewunderung. Die Reform-Kleidung ist alles eher als kleidsam oder gar elegant, und eine allgemeine Aufnahme derselben steht nicht zu befürchten. Die Frau, die nicht wenigstens ein bischen eitel wäre, muß noch geboren werden, und diese Thatsache allein macht alle Bestrebungen dieser Reform-Damen für alle Zeiten aussichtslos.

Die Begrüßungsrede des Präsidenten Bonney wurde ziemlich allgemein überhört; derselbe ist weder jung noch schön und hatte also gar kein Recht, Beachtung zu fordern; und dann auch gabs so sehr viel Wichtigeres zu thun. Man wußte sich so recht innig zum Bewußsein zu bringen, wie schön es sei, auch zu den Auserwählten aus aller Welt zu gehören; sodann mußte man sich Mühe geben, von der eigenen Höhe so tief als möglich auf die Nachbarinnen herabzusehen, Kleider und Hüte einer eingehenden Kritik zu unterziehen, und schließlich mußte man auch über kleine Geschmacklosigkeiten sich freuen, oder über besonders reiche Toiletten sich ärgern, und das Alles sind Dinge, mit denen viele Frauen nicht nur Stunden, sondern ein ganzes Leben hinbringen können. — Indessen erfuhr diese angenehme Beschäftigung eine Unterbrechung, als Frau Potter Palmer die Tribüne betrat; diese tapfere Dame ist Führerin der amerikanischen Emanzipirten, Vorsitzende der Frauenausstellung in der Ausstellung, und ihr besonders ist das Zustandekommen des Kongresses zu danken. Sie begrüßte die versammelten Damen, nahm deren jubelnden Dank in Empfang und überließ dann ihren Platz ihrer Freundin, Frau Henrotin; nach dieser ergriff eine andere Dame das Wort — ihr Name war Wright, wenn ich nicht irre, nach dieser eine andere, und so fort, all die Tage bis heute. In acht verschiedenen Räumen haben diese Frauen über Dinge gesprochen, die ich vergessen habe, von denen aber die meisten, das ist mir noch erinnerlich, absolut nichts verstanden. Und daß von Häuslichkeit, den wahren Mutterpflichten — und der Kochkunst keine Rede war, das ersehe ich aus dem Programm. — entsinnen kann ich mich der Einzelheiten nicht mehr, mir wirbelt der Kopf von all dem erbaulichen Zeug, das diese Mannweiber auskramten, von dem Durcheinander gesunder und alberner Ideen, und ein Grausen kommt mich noch jetzt an, wenn ich mir vorstelle, wie öde es in den Herzen dieser vielfach so schönen Frauen aussehen muß, und wie weit diese alle von ihrem Berufe abgekommen sind; es schnürt mir das Herz zusammen, wenn ich bedenke, daß diese Frauen nie den Zauber des Familienlebens kennen lernen, niemals Jemanden beglücken und niemals glücklich sein werden.

Zu meinem Bedauern haben auch deutsche Frauen an dieser Kongreß-Komödie theilgenommen. Es waren dies die Damen Fr. Elisabeth Kaselowsky aus Berlin, Frl Schirrnaher aus Danzig, Fr. Auguste Forster, Agnes Burhardt und einige Andere. Fr. Kaseslowky sprach den herzlichen Gruß der deutschen Frauen aus und beglückwünschte die Frauen der ganzen Welt zu dem Zustandekommen des Kongresses. Ich glaube jedoch, daß Fr. Kaselowsky in der Begeisterung ihre Aufgabe und ihren Auftrag verkannt hat, und möchte sie bitten, nicht wieder im Namen der deutschen Frauen zu sprechen; denn diese stehen zu hoch, als daß ihr Name in einer solchen Versammlung auch nur genannt werden dürfte, sie haben keine Gemeinschaft mit „Frauen", dte sich nicht schämen, in kurzem, schottischen Röckchen, Wadenstrümpfen und Gamaschen öffentlich zu erscheinen und auf die Rednertribüne zu steigen. —

„What rot! All this women, one and all, are to lazy and to frivolous to be housewifes and mothers; they ought to be driven out of the town!" (Welch eine Rotte! Alle diese Frauen, eine wie die andere, sind zu träge und nichtswürdig, um Hausfrauen und Mütter zu sein; man sollte sie zur Stadt hinausjagen!) Eine Dame, in deren Familie ich verkehre und die in Bezug auf wahre Bildung hinter keiner dieser Weiberrechtlerinnen zurücksteht, warf damit gestern die Zeitung mit dem letzten Sitzungsbericht beiseite und versuchte es dann mit der Lektüre eines Romans, bei der sie, wie sie bemerkte, „sich doch nicht zu ärgern und ihres Geschlechts zu schämen brauche—".

Das ist die beste Beurtheilung dieses sogenannten Frauenkongresses; ich habe derselben nichts weiter anzufügen.

Ludwig Rohmann.

daher Freisprechung. Redakteur Flössel vertheidigte sich danach noch selbst, nahm den Schutz des § 193 voll und ganz in Anspruch und beantragte ebenfalls seine Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf 60 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugniß, sowie Aufnahme der Berichtigung.

* **Petersburg,** 5. Juni. Vor mehreren Monaten verurtheilte die Tifliser Gerichtspalate den Fürsten Abchasin zur Verschickung nach dem Gouvernement Tobolsk und Entziehung der Standesrechte. Gegen dieses Urtheil appellirte der Fürst an den Dirigirenden Senat in Petersburg, der dieser Tage das Urtheil bestätigte. Der der Verurtheilung zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Als im Jahre 1882 in dem im Kaukasus gelegenen Kreise Tirent eine Hungersnoth herrschte, suchte der Kreischef Fürst Abchasin bei der Regierung um Gewährung von 40 000 Pud Gerste für die nothleidende Bevölkerung nach. Die Regierung übersandte dem Fürsten 25 000 Rubel mit dem Auftrage, 20 000 Pud Gerste einzukaufen und vertheilen zu lassen. Entgegen dieser Vorschrift vertheilte der Fürst dieses Geld an die Bevölkerung, weil ihm von verschiedenen Seiten mitgetheilt wurde, daß das an weit entlegenen Märkten angekaufte Getreide verfaulen würde, bevor es in die Hände der Nothleidenden gelangen würde, während die Bergbewohner, wenn sie baares Geld erhielten, kleine Quantitäten Getreide in der Nähe kaufen könnten. Um Weitläufigkeiten wegen seines eigenmächtigen Vorgehens zu vermeiden, schrieb der Fürst an die Regierung, daß er für das erhaltene Geld die Gerste gekauft und vertheilt habe. Nachdem zehn Jahre verflossen waren, wurde der Fürst von irgend einer Seite denunzirt und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet, das die erwähnte Verurtheilung zur Folge hatte.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. Juni. Die gemischte Deputation für die Einverleibung der Vororte in den Stadtbezirk Berlin hielt am Dienstag Abend unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle eine Sitzung ab, um die Vorschläge ihrer Subkommission über die einzuverleibenden Gebietstheile in Berathung zu ziehen. Die Deputation hat nach längerer Berathung beschlossen, die Beschlüsse der Subkommission, soweit das ganze linke Spreeufer in Frage kommt, zu genehmigen, also die Einverleibung von Treptow, Rixdorf, Hasenheide, des 18. Polizeibezirks von Charlottenburg mit einem kleinen Theile von Schöneberg, sowie gleichfalls auf Vorschlag der Subkommission, von Martinickenfelde, dagegen auf dem rechten Spreeufer nur Stralau, Rummelsburg, Kolonie Friedrichsberg; dagegen sollen nicht einverleibt werden Lichtenberg, Hohen-Schönhausen, Weißensee und Pankow, sodaß die jetzige Weichbildgrenze gegen Norden und Nordosten vollständig bestehen bleibt.

Der Brand in der chemischen Fabrik vorm. Schering. Ein gefahrdrohender Brand entstand, wie schon kurz berichtet, am Dienstag Abend gegen neun Uhr in der chemischen Fabrik auf Aktien, vormals E. Schering, Müllerstraße 170/171. Das Hauptfabrikgebäude des kolossalen Etablissements wird durch ein großes vierstöckiges Haus gebildet, welches in sich selbst durch durchgehende Brandmauern vor etwaiger Gefahr geschützt ist. Um die genannte Zeit war in dem nach der Verbindungsbahn zu im 4. Stockwerk belegenen Trockenraum, in welchem sich eine Anzahl Ballons Ammoniak, sowie ein großes Quantum Kampfer befand, in bis jetzt noch nicht aufgeklärter Weise ein Brand entstanden, welcher durch die aus dem Ammoniak sich entwickelnden Gase reichliche Nahrung fand. Die sofort alarmirte Feuerwehr, welche in Berücksichtigung der großen Gefahr fast vollzählig erschienen war, griff mit fünf Schläuchen in so energischer Weise ein, daß der eigentliche Brand bereits um halb elf Uhr gedämpft war. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis ein Uhr Nachts hin. Der Feuerschaden ist ein verhältnißmäßig kleiner. Das Feuer hat große Vorräthe von Chemikalien, besonders Ammoniaksalze und Kampfer in Tonnen, Kisten und Fässern erfaßt, sich zudem über viele Regale ausgebreitet und endlich nach dem Dachstuhl sich einen Ausweg gesucht. In der großen Gluth explodirten wiederholt ganze Ballons mit Säuren und dergleichen und bei einer dieser Explosionen wurde auch ein Mann, zum Glück nicht schwer, im Gesicht verletzt.

Eine vegetarische Obstbau-Kolonie soll nunmehr bei Berlin ins Leben treten. Neulich hat in der Reichshauptstadt eine Versammlung stattgefunden, welche einen Plan und Satzungsentwurf guthieß und den Beschluß faßte, unter der Bezeichnung „Vegetarische Obstbau-Kolonie Eden“ eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und dem Sitze zu Oranienburg bei Berlin zu begründen. Es ist bereits ein aus 9 Mitgliedern bestehender Aufsichtsrath, dessen Vorsitzender Dr. med. Fehlauer ist, und ein Vorstand von 3 Mitgliedern gewählt. Die Geschäfte führt Bruno Wilhelmi. Die Zahl der Gründer beträgt 18; es haben jedoch etwa 60 weitere Personen ihre Betheiligung fest zugesagt. Es soll nun sofort zum Ankauf des in Aussicht genommenen Terrains geschritten werden.

† **Angriff auf einen militärischen Posten.** Spandau, 6. Juni. Ein Wachtposten des Elisabeth-Regiments vor der Schloßkaserne in der Potsdamer Straße wurde in der Nacht zum Dienstag ohne jede Veranlassung von vier Maurergesellen angegriffen; sie schlugen ihm das Gewehr aus dem Arm, wobei ein Stück von dem Kolben abbrach, und einem dem Posten zu Hilfe kommenden Sergeanten desselben Regiments wurde der Helm heruntergerissen. Die vier Maurer wurden nach hartnäckigem Kampfe von den Soldaten, die aus der Kaserne Unterstützung erhalten hatten, verhaftet.

† **Der Bergarbeiterausstand** in Fünfkirchen, von dem wir bereits meldeten, hat sich auf sämmtliche Kohlenbergwerke der Donaudampfschifffahrt-Gesellschaft ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt mehr als 2200. Bisher ist die Ordnung nicht gestört worden. In einer Bekanntmachung wird allen denen, die bis morgen die Arbeit nicht aufnehmen, die Abschiebung angedroht.

† **Edwin Booth †.** Amerikas größter Schauspieler Edwin Booth ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, seinen Leiden erlegen. Der Künstler, der durch mehrfache Gastspiele auch in Deutschland sehr bekannt war, wurde am 15. November 1833 zu Baltimore geboren und wandte sich früh der Bühne zu, der er inmitten seiner glänzendsten Erfolge entsagte, als sein Bruder John Wilkes Booth am 14. April 1865 den Präsidenten Lincoln ermordete. Später kehrte Booth, mit hohen Ehren empfangen, wieder zurück und gründete ein eigenes Theater, das in erster Reihe Shakespeare gewidmet war. Als Shakespeare-Darsteller feierte Booth seine glänzendsten Erfolge.

## Lokales.

**Posen,** 8. Juni.

* **Konzert.** Das am Freitag, den 9. Juni, im Lambertschen Garten stattfindende Konzert der Meyderschen Konzerthauskapelle aus Berlin wird auch Gelegenheit bieten, einige Solisten der Kapelle kennen zu lernen. Herr Konzertmeister Victor Carnier spielt Air varié von Vieuxtemps, der Solo-Violoncellist Albert Smit wird die Fantasie O cara memoria von Servais vortragen und im letzten Theil werden wir noch ein Solo für Cornet, Klänge aus Steiermark von Huch, vorgetragen von Herrn Paul Steffens, hören.

* **Warnung vor einer Schwindelfirma.** Schon im vergangenen Jahre ist in der Presse den verlockenden Ankündigungen gewisser Pariser Firmen gegenüber, die sich zur Vermittelung von Darlehnsgeschäften erbieten, zur Vorsicht gerathen worden. Seitdem sind von verschiedenen Seiten namentlich gegen die damals mitgenannte Firma Béron sowie gegen eine bisher unbekannte Firma Léon, 32 rue des Blanc-Manteaux in Paris, erneute Klagen laut geworden, die den wiederholten Rath rechtfertigen, solchen Anerbietungen mit der äußersten Vorsicht zu begegnen.

p. **Racheakt.** In einem Hause auf der Hinterwallischei wurden vorgestern von vier jugendlichen Burschen die Fenster eingeworfen. Als die Polizei herbeikam, versuchten die Jungen zwar die Flucht zu ergreifen, doch gelang es wenigstens eines derselben habhaft zu werden, so daß die Ermittelung der anderen nicht schwer fallen dürfte. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

## Aus der Provinz Posen.

h. **Rogowo,** 7. Juni. [Feuer.] Heute Morgen gegen 5 Uhr brach in der Scheune des Wirthes Noske zu Skolki Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Scheune, das Wohnhaus und der Viehstall total niederbrannten. Das Vieh konnte noch gerettet werden, 2 Pferde und ein Fohlen jedoch, sowie Wagen und Ackergeräthe verbrannten. Noske, der um sein Geld zu retten, sich in das brennende Haus stürzte, erlitt solch schreckliche Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem Bemühen des hiesigen Gendarmen Stütz gelang es sofort, den Brandstifter in der Person des Hütejungen Franz Wachowiak zu ermitteln, der mit einer brennenden Zigarette in die Scheune gegangen war, um Stroh zu holen.

* **Gnesen,** 6. Juni. [Großfeuer.] Durch einen Brand, welcher gestern in Neudorf niech. bei Witkowo ausgebrochen ist, wurden 7 Wirthschaften mit 21 Gebäuden total eingeäschert. Zwei Wirthe hatten ihre Gebäude garnicht, die übrigen nur sehr niedrig versichert. Einer derselben konnte nicht einmal sein Mobiliar retten, außerdem verbrannten 3 Schweine, 2 Fohlen, 2 Kälber und 1 Hund. Es soll böswillige Brandstiftung vorliegen.

* **Schubin,** 5. Juni. [Feuer.] Heute 4 Uhr Nachts brannte die Mühle des Besitzers Zacharias in Rendsdorf bei Schubin nieder. Die Mühle war bei der Provinzial-Feuersozietät zu Posen mit 3600 M. versichert. Auf dem Brandplatze war die Lochowoer Spritze erschienen. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet gegenwärtig nichts.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien,** 7. Juni. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm heute das gesammte Heeresbudget unverändert an.

**Wien,** 7. Juni. Der „Polit. Korrespondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Die für den Anleihedienst in Belgrad domizilirenden ausländischen Delegirten der Obligationäre werden nunmehr ihrerseits alle Publikationen über die Kassengebahrung machen; als Delegirter der deutschen und österreichisch-ungarischen Obligationäre ist der seit Jahren in Belgrad fungirende Charles Dürrenberger bestätigt worden; seitens der französischen und schweizerischen Obligationäre ist de St. Balmont ernannt worden.

**Wien,** 7. Juni. In Folge Hochwassers ist der gesammte Verkehr auf den Staatsbahnstrecken Neuzagorz-Chyrow, Hadikfalva-Suczawa, Stanislau-Husiatyn und auf der Kolomeaer Lokalbahn eingestellt worden.

**Nimes,** 7. Juni. Heute ist hier ein Todesfall infolge choleraartiger Erkrankung vorgekommen. Die choleraartige Epidemie ist auch in Alais aufgetreten, wo die Zahl der Sterbefälle die Durchschnittsziffer übersteigt.

**Montpellier,** 7. Juni. Seit gestern Abend sind hier 2 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen.

**London,** 7. Juni. Das Unterhaus verwarf weitere Amendements zum Paragraphen 3 der Homerule-Bill mit Majoritäten, die zwischen 36 und 50 Stimmen variirten. Der § 3 selbst ist noch unerledigt.

**Athen,** 7. Juni. Die offiziöse „Acropolis“ theilt mit, es werde demnächst ein Dekret erscheinen, welches den Abschluß der in London geführten finanziellen Verhandlungen ratifiziren werde.

**Czernowitz,** 7. Juni. Obgleich der Wasserstand im Sinken ist, laufen von mehreren Seiten Nachrichten von weiteren Ueberschwemmungen ein. Eine Brücke über die Suczawa stürzte ein, ebenso zwei Reichsstraßenbrücken. Bei der Station Hadikfalva entgleiste gestern in Folge einer Ueberschwemmung des Bahndammes der Eilzug Czernowitz-Jassy, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die Stadt Radautz ist überschwemmt, die Bewohner mußten zum großen Theil ihre Häuser räumen. Der Post- und Telegraphenverkehr ist vielfach unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar.

**Berlin,** 8. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine „Erklärung hervorragender Katholiken Rheinlands“, in welcher „beklagt“ wird, daß die Majorität des Zentrums gegen die Militärvorlage gestimmt habe und Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß die konservative Tradition des Zentrums verlassen werde. Windthorst würde bei dem heutigen Stande der Dinge niemals die Fraktion über das Vaterland gestellt haben. (Letzteres hat das Zentrum auch jetzt nicht gethan; im Uebrigen weiß man ja, wie solche „Erklärungen“ gemacht werden. — Red.)

**München,** 8. Juni. Am heutigen Empfangsabend der Wanderversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im Rathhaussaale hob der Ehrenpräsident Prinz Ludwig von Bayern hervor, gerade die Landwirthschaft beweise die unbedingte Nothwendigkeit des Zusammenwirkens aller Berufsarten und Industrien. Allerdings sei es schwer, die richtige Ausgleichung der Gegensätze herauszufinden, der Prinz bevorzuge keinen Stand und kein Land, er suche nur das allgemeine Beste zu fördern. Treues Zusammenstehen aller Stände sei nothwendig, dasselbe sei am höchsten verkörpert im deutschen Reiche. Er schloß: „Das Reich lebe hoch!“

## Landwirthschaftliches.

** **Pest,** 7. Juni. Amtlicher Saatenstandsbericht vom 1. Juni und Ernteschätzung. Der eingetretene Landregen übte eine außerordentlich gute Wirkung aus. Trotzdem wird der heurige Ertrag keineswegs zufriedenstellend. Der zu erwartende Ertrag des Weizens wird auf 28 7?3 196 Meterzentner geschätzt (definitives Resultat des Vorjahres 38 651 729 Meterzentner), der Ertrag des Roggens auf 9 821 040 (im vorigen Jahre 11 626 525), der Ertrag des Hafers auf 8 630 357 (im vorigen Jahre 9 817 862). Die Aussichten für die Repsernte sind ungünstig.

## Handel und Verkehr.

** **Antwerpen,** 6. Juni. Wollauktion. Angeboten 1695 Ballen Buenos-Ayres, 311 Ballen Montevideo-Wollen. Verkauft wurden 1054 Ballen Buenos-Ayres-, 16 Ballen Montevideo-Wollen. Preise unverändert.

** **Leipzig,** 7. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 3,72½ Mark., per Juli 3,72½ M., per August 3,77½ M., per September 3,80 M., p. Oktober 3,82½ M., per November 3,85 M., per Dezember 3,85 M., p. Januar 3,87½ M., p. Februar 3,87½ M., p. März 3,87½ M., p. April 3,87½ M., p. Mai —,— M. Umsatz — Kilogramm.

**Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.**

| Datum Stunde | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe | Wind. | Wetter. | Temp. i. Grad |
|---|---|---|---|---|
| 7. Nachm. 2 | 759,6 | NO stark | heiter | +21,6 |
| 7 Abends 9 | 760,3 | NO frisch | wolkig | +16,5 |
| 8. Morgs. 7 | 760,3 | NO stark | zieml. heiter | +11,0 |

Am 7. Juni Wärme-Maximum + 22,4° Cels.
Am 7. Juni Wärme-Minimum + 11,0° „

**Wasserstand der Warthe.**

**Posen,** am 7. Juni Morgens 0,74 Meter
„ „ 7. „ Mittags 0,74 „
„ „ 8. „ Morgens 0,70 „

## Telegraphische Börsenberichte.

**Fonds-Kurse.**

**Breslau,** 7. Juni. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 95, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98 25, Konsol. Türken 22,05, Türk. Loose 90,00, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 92,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 178,80, Schles. Bankverein 114 50, Donnersmarckhütte 89,75, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,75, Oberschles. Eisenbahn 49 20, Oberschles. Portland-Zement 79,25, Schles. Cement 130,50, Oppeln. Zement 95 75, Kramsta 134 60, Schles. Zinkaktien 186,00, Laurahütte 101,25, Verein Oelfabr. 90 50 Oesterreich. Banknoten 166,40, Russ. Banknoten 217,20, Giesel Cement 82,10, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00. Breslauer elektrische Straßenbahn 113,50.

**Frankfurt a. M.,** 7. Juni. (Schlußkurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,44, 3proz. Reichsanleihe 86,95, österr. Silberrente 81,30, 4⅕ proz. Papierrente 81,60, do. 4proz. Goldrente 97,60, 1860er Loose 128,20, 4proz. ung. Goldrente 96,30, Italiener 92 10, 1880er Russen —,—. 3. Orientanl. 69,80, unifiz. Egypter 102,15, konv. Türken 22,05 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21 80, 5proz. serb. Rente 79,30, 5proz. amort Rumänier 98,30, 6proz. konsol. Mexik. 75 10, Böhm. Westbahn 313 4proz. ungar. Kronenrente 93,00, Galizier —, Gotthardbahn 157,50, Lombarden 89⅝, Lübeck-Büchen 138 40, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 284⅞, Darmstädter 138,00, Mitteld. Kredit 99,70, Reichsb. 150,60, Diskonto-Kommandit 187,30, Dresdner Bank 145,90, Pariser Wechsel 81,05, Wiener Wechsel 166,20, serbische Tabaksrente 79,90, Bochum. Gußstahl 119,10, Dortmund. Union 54,00, Harpener Bergwerk 120,50, Hibernia 101,00, 4proz. Spanier 66,20. Mainzer 110,80, Berliner Handelsgesellschaft 142,10, Privatdiskont 2⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 285⅛, Disk.-Kommandit 187,50, Gelsenkirchen —,—.

**Wien,** 7. Juni. (Schlußkurse.) Auf Hochwasserschäden schwach, befestigte vorübergehend die Besserung des Rubelkurses in Berlin, schließlich auf Platzverkäufe wieder matter.

Oesterr. 4⅕ % Papierr. 98,35, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,15, do. Goldrente 117,35, 4proz. ung. Goldrente 116,10 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 253,70 österr. Kreditakt. 343,65, ungar. Kreditaktien 407 50 Wien. Bk.-V. 123 75, Elbethalbahn 238 50, Galizier 218,50 Lemberg-Czernowitz 258,50, Lombarden 104 75, Nordwestbahn 215,00, Tabaksakt. 182,75, Napoleons 9,78½, Marknoten 60,12½, Russ. Banknoten 1 30⅝ Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,90. Böhm. Nordb. 208 50. Franzosen 308,65.

Oesterr. Kronenrente 96,45, Ungar. Kronenrente 95,00, Ferd. Nordbahn 2962,50.

**Paris,** 7. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

3prozentige amort. Rente 98,42½. 3proz. Rente 98,42½, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,40, österr. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,06, 3. Orient-Anl. 69,70, 4proz. Russen 1889 99,70, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 22,22½, Türkenl. —,—, Lombarden 226,25, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 602 00, Rio Tinto 381,25 Tab. Ottom. 377,00, 3proz. Portugiesen 22,93. Russen 78,90, Privatdiskont 2.

**London,** 7. Juni. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2¾ proz. Consols 99 3/16, Preußische 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92½, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100⅛, konv. Türken 21⅞, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 66¼, 3½ proz. Egypter 95¼, 4proz. unific. Egypter 100½, 4proz. ungar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 75⅝, Ottomanbank 13⅞, Suezaktien —, Canada Pacific 79⅛, De Beers neue 17¾ Platzdiskont 1¾, Silber 38¼.

**Petersburg,** 7. Juni. Wechsel auf London 93,60, Russ. II. Orientanl. 101½, do. III. Orientanl. 103¾, do. Bank für ausw. Handel 288½, Petersburger Diskonto-Bank 452, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 461½, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahn 248, Russ. Südwestbahn-Akten 114. Privatdiskont —.

**Buenos-Ayres,** 6. Juni. Goldagio 221,00.

**Rio de Janeiro,** 6. Juni. Wechsel auf London 10 7/16.

**Produkten-Kurse.**

**Köln,** 7. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 17,50, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Okt. 52,70. Wetter: Schön.

**Bremen,** 7. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,80 Br.

Baumwolle. Höher. Upland middl. loko 41¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni 41¼ Pf., p. Juli 41½ Pf., per August 42 Pf., p. Sept. 42¼ Pf., p. Okt. 42¾ Pf., p. Nov. 42¾ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox 52½ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 52½ Pf., Rohe u. Brother (pure — Pf. Fairbanks 43 Pf., Cudahy —.

Speck. Ruhig, loko Short clear middl. 55½.

Wolle. Umsatz — Ballen.

**Bremen,** 7. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien

168½ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118½ Gd. bez., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

**Hamburg,** 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 164—166. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 152—154, russischer loko ruhig, transito 120. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko schwach, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25¼ Br., per August-Septbr. 25⅝ Br., p. Septemb.-Oktober 25⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Prachtvoll.

**Hamburg,** 7. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 79, per Septbr. 78, per Dezemb. 76, per März 74¼. Ruhig.

**Hamburg,** 7. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 19,10, per August 19,47½, per Sept. 17,67½, per Okt., 15,17½. Fest.

**Pest,** 7. Juni. Produktenmarkt. Weizen besser, per Mai-Juni 8,41 Gd., 8,43 Br., per Herbst 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Herbst 6,24 Gd., 6,26 Br. Mais per Mai-Juni 5,06 Gd., 5,08 Br., per Juli-August 5,16 Gd., 5,18 Br. Kohlraps per August-September 16,65 Gd., 15,75 Br. — Wetter: Sprühregen.

**Paris,** 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., p. Juni 21,40, p. Juli 21,60, p. Juli-August 21,80, p. September-Dez. 22,30. — Roggen behauptet, per Juni 14,40, per Septbr.-Dezbr. 15,10. — Mehl beh., per Juni 46,20, per Juli 46,70, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 48,70. — Rüböl fest, per Juni 57,25, per Juli 57,75, per Juli-August 57,75, per Septbr.-Dezbr. 59,50. — Spiritus behauptet, per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,50, per Septbr.-Dez. 44,00. — Wetter: Schön.

**Paris,** 7. Juni. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 49,50 à 50,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 53,50, per Juli 53,75, per Juli-August 54,12½, per Oktbr.-Dez. 44,00.

**Havre,** 7. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.
Rio 5 000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für gestern.

**Havre,** 7. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,00, p. Dez. 95,25, per März 93,00. Ruhig.

**Antwerpen,** 7. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. und Br., per Juni 12¼ Br., p. Juli 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¼ Br. Fest.

**Antwerpen,** 7. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,62½ Käufer, Dezbr. 4,75 bezahlt.

**Amsterdam,** 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fester, p. Novemb. 178. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fester, per Oktober 138. Rüböl loko 27, per Herbst 25½, per Mai 1894 26⅜.

**Amsterdam,** 7. Juni. Bancazinn 52¾.

**Amsterdam,** 7. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

**London,** 7. Juni. 6 pCt. Javazucker loko 19⅜ fest, Rüben-Rohzucker loko 19 fest.

**London,** 7. Juni. An der Küste 21 Weizenladungen angeboten. Wetter: Prachtvoll.

**London,** 7. Juni. Chili-Kupfer $43^{7}/_{16}$, p. 3 Monat 43⅞.

**London,** 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Lokogetreide ruhig, Weizen und Mehl träge, Gerste und Mais stetig, Hafer stramm, amerikanischer zu Gunsten der Abgeber. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

**Glasgow,** 7. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. -- d.

**Leith,** 7. Juni. Getreidemarkt. Markt fortgesetzt gedrückt bei weichenden Preisen.

**Liverpool,** 7. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Amerikaner $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli $4^{19}/_{64}$ Käuferpreis, August-Septbr. $4^{28}/_{64}$ Werth, Oktober-Novbr. $4^{18}/_{32}$ do., Dezbr.-Januar $4^{29}/_{64}$ d. Käuferpreis.

**Liverpool,** 7. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Fest. Indier $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^{5}/_{16}$ Werth, Juli-August $^{11}/_{32}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $4^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Sept.-Oktob. $4^{25}/_{8}$, do., Oktober-Novbr. $4^{27}/_{64}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dezbr. $4^{7}/_{16}$ Käuferpreis, Dezbr.-Januar $4^{15}/_{32}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $4^{31}/_{64}$ d. Käuferpreis.

**Newyork,** 6. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅞, do. in New-Orleans $7^{9}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,00, do. Pipeline Certifikates, per Juni 62. Stetig. Schmalz loko 10,25, do. Rohe u. Brothers 10,55. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¾. Mais (New) p. Juni 47⅛, p. Juli 47½, p. August 48. Rother Winterweizen loko 75. Kaffee Rio Nr. 7, 17⅛. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2¾. — Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 72¼, per Juli 73⅜, per Aug. 75½, per Dezbr. 82. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 15,70 p. Sept. 15,45.

**Chicago,** 6. Juni. Weizen per Juni 64¾, per Juli 66½. Mais per Juni 37¼. — Speck short clear nom. Pork per Juni 20,20.

---

**Newyork,** 7. Juni. Weizen pr. Juli 71⅜ C., pr. August 72⅞ C.

**Berlin,** 8. Juni. Wetter: Schön.

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 7. Juni. Auch heute war die Haltung der Wiener Börse von Einfluß auf den hiesigen Markt gewesen; größere Realisationen, die sich dort vollzogen, führten zu einer Abschwächung der hiesigen spekulativen Bankaktien. Im späteren Verlaufe hörte indeß diese Bewegung auf und es stellte sich Geschäftslosigkeit ein. Von vorübergehendem Einfluß war die Aufbesserung, welche sich in den Harpener Bergwerksaktien vollzog und welche den Schluß der Börse etwas besser gestaltete. Im allgemeinen blieben jedoch die Umsätze eng begrenzt. Die fremden, festen Zins tragenden Papiere hatten auch heute nur geringe Bewegungen aufzuweisen; sie blieben jedoch in guter Tendenz. Serben etwas lebhafter. Griechische Anleihen mußten in den Kursen nachgeben. Russische Noten schwächer. Auf dem einheimischen Kapitalsmarkt blieben 4proz. und 3½proz. Anleihe in guter Frage. In den Eisenbahn-Aktien war wenig zu thun. Ostpreußen, Marienburger, Frankfurter Güterbahn, Eutin-Lübecker, Lombarden erfuhren leichte Rückgänge. Bankaktien etwas nachgebend. Koburger Kreditbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank und Kreditaktien niedriger. Das Geschäft in Bergwerksaktien war eng begrenzt; nach anfänglicher Abschwächung stellte sich Besserung ein. Industrieaktien hatten guten Verkehr aufzuweisen. Die Erfordernisse für die bevorstehenden Wollmärkte haben ein Anziehen des Geldes verursacht. Der Privatdiskont notirte 2¾ Proz.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 7. Juni. In Newyork ist gestern der Weizenpreis trotz der Fortdauer der finanziellen Schwierigkeiten um 1¼ C. gestiegen. Am hiesigen Getreidemarkt war heute die Haltung für Weizen in Folge dessen fest und die Preise zogen bei stillem Geschäft um 1¼ M. an. Auch in Roggen waren die Umsätze mäßig; trotz starker Anfragen und Kündigungen zogen die Preise um 1¼ M. an, konnten sich später aber nicht voll behaupten. Von den gestern besichtigten Partien war mehr als die Hälfte unkontraktlich. Hafer wurde höher bezahlt, schließt etwas ruhiger. Roggenmehl bei geringen Umsätzen in fester Haltung. Rüböl still und unverändert. Spiritus loko und auf Termine in fester Haltung bei wenig veränderten Preisen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ohne Umsatz. Termine höher, aber wenig belebt. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 158 M. Loko 152—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 158,25—158 bez., per Juli-August 159,50—159,25 bez., per August-Septr. —, per Septbr.-Oktbr. 162 bez., per Oktbr.-Nov. — bez., per Novbr.-Dezbr. — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwerfälliger Handel. Termine höher. Gekündigt 2100 Tonnen. Kündigungspreis 148,5 M. Loko 140—148 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter 145—146 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 148,5—148,75—148—148,25 bez., per Juli-August 149,5—149,25 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 152,25 bis 152—152,5—151,75—152 bez., per Oktbr.-Novbr. 153,75—153 bez., per Novbr.-Dezbr. — bez. Anmeldeschein vom 6. Juni 147,25 verkauft.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 164 M. Loko 157—173 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 162 M. Pommerscher mittel bis guter 158—163 bez., feiner 164—167 bez., preußischer mittel bis guter 158—163 bez., feiner 164—167 bez., schlesischer mittel bis guter 159—164 bez., feiner 165—168 bez., per diesen Monat 163,75 bis 164,5 bez., per Juni-Juli 163,75—164,5 bez., per Juli-August 155,75—156,25 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 148—149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine auf spätere Sicht höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Juni-Juli 109 M., per Juli-August 110,75 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 114,5—114,25 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 138 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine wenig verändert. Gekündigt 1000 Sack. Kündigungspreis 19,40 M., per diesen Monat und per Juni-Juli 19,45—19,35 bez., per Juli-August 19,60—19,55 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 20,05—20 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19 00 Br., 18,75 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br., 18,75 Gd.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 48,8 M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 49,3—49,4—49,3 bez., per Oktober-Novbr. 49,5 M., per Novbr.-Dezbr. 49,7 M.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 58,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 36,70 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,7—36,8 bez., per Juli-August 37,3 bez., per August-Septbr. 37,7—37,8 bez., per Septbr. — bez., per Septbr.-Oktober 37,3—37,5—37,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 20,75—19,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

---

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

### Bank-Diskonto Wechs. v. 7. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2½ | 8 T. | 168,60 bz |
| London | 2½ | 8 T. | 20,44 B. |
| Paris | 2½ | 8 T. | 81,00 bz G. |
| Wien | 4 | 8 T. | 166,10 bz |
| Petersburg | 4½ | 3W. | 216,50 bz |
| Warschau | 5½ | 8 T. | 216,70 bz |

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 2⅝ G.

### Geld, Banknoten u. Coupons.

| | |
|---|---|
| Souvereigns | |
| 20 Francs-Stück | 16,23 bz |
| Gold-Dollars | |
| Engl. Not. 1 Pfd.Sterl. | 20,41 G. |
| Franz. Not. 100 Frcs. | 81,15 bz |
| Oestr. Noten 100 fl. | 166,20 bz |
| Russ. Noten 100 R. | 217,10 bz |

### Deutsche Fonds u. Staatspap.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. R.-Anl. | 4 | 107,50 bz |
| do. do. | 3½ | 101,00 bz B. |
| do. do. | 3 | 87,00 bz |
| Prss. cons.Anl. | 4 | 107,60 bz B. |
| do. do. | 3½ | 100,90 bz G. |
| do. do. | 3 | 87,10 B. |
| doScrips.int. | | |
| Sts.-Anl. 1868 | 4 | 101,50 G. |
| Sts.-Schld-Sch | 3½ | 99,80 bz G. |
| Berl Stadt-Obl. | 3½ | 99,10 bz |
| do. do. neue | 3½ | 99,50 bz |
| Posener Prov.-Anl.-Scheine | 3½ | 96,50 bz G. |
| Pfandbriefe: | | |
| Berliner | 5 | 115,60 bz |
| do. | 4½ | 108,40 G. |
| do. | 4 | 104,50 B. |
| do. | 3½ | 99,20 bz |
| Ctrl.Ldsch | 4 | |
| do. do. | 3½ | 98,60 bz |
| Kur.u.Neumrk.neue | 3½ | 98,50 bz G. |
| do. | 4 | |
| Ostpreuss | 3½ | 96,90 B. |
| Pommer. | 3½ | 98,60 bz G. |
| do. | 4 | 102,50 bz |
| Posensch. | 4 | 102,10 G. |
| do. | 3½ | 97,30 bz G. |
| Schls. altl. | 3½ | 98,40 bz G. |
| do. do. | 4 | |
| ldschl Lt.A | 3½ | 98,25 bz |
| do. | 4 | |
| do. neudo. | 3½ | 98,25 bz |
| do. do. C. | 4 | |
| Wstp Rittr | 3½ | 97,30 G. |
| do. neul.II. | 3½ | 97,30 G. |
| Pommer. | 4 | 103,20 bz |
| Posensch. | 4 | 103,20 bz |
| Preuss. | 4 | 103,20 bz |
| Schles. | 4 | 103,20 B. |
| Bad.Eisenb.-A. | 4 | 104,30 G. |
| Bayer. Anleihe | 4 | 107,10 G. |
| Brem. A. 1892 | 3½ | 98,70 G. |
| Hmb. Sts.Rent. | 3½ | 98,30 bz |
| do. do. 1886 | 3 | 85,90 B. |
| do.amort.Anl. | 3½ | 97,90 bz G. |
| Sächs. Sts.Anl. | 3½ | |
| do. Staats-Rnt. | 3 | 87,30 B. |
| Prss.Präm-Anl | 3½ | |
| K.Pr.-Sch.40T | — | |
| Bad.Präm.-An. | 4 | 137,80 bz |
| Bayr. Pr.-Anl. | 4 | 144,70 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Brnsch.20T.L. | — | 105,25 G. |
| Cöln-M. Pr.-A. | 3½ | 132,70 G. |
| Dess.Präm.-A. | 3½ | |
| Ham. 50 T.-L. | 3 | 136,40 bz |
| Lüb. 50 T.-L. | 3½ | 129,40 bz |
| Mein.7Guld-L. | — | 27,80 G. |
| Oldenb. Loose | 3 | 128,40 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 50,70 bz |
| do. 1888 | 4½ | 42,30 bz |
| Bukar.Stadt-A. | 5 | 97,40 G. |
| Buen.Air. Obl. | 5 | 39,60 G. |
| Chines. Anl. | 5½ | 105,10 G. |
| Dän.Sts.-A.86. | 3½ | 95,70 bz |
| Egypt. Anleihe | 3 | |
| do. 1890 | 3½ | 94,30 G. |
| do. do. | 4 | |
| do. Daira-S. | 4 | |
| Finnländ. L. | — | 58,60 bz |
| Griech. Gold-A | 5 | 48,80 bz G. |
| do. cons. Gold | 4 | 36,10 bz G. |
| do. Pir.-Lar. | 5 | 41,80 bz G. |
| Italien. Rente. | 5 | 92,20 G. |
| Kopenh. St.-A. | 3½ | 93,80 B. |
| Lissab. St.A.I.II | 4 | 54,10 bz G. |
| Mexikan. Anl. | 6 | 76,75 B. |
| Mosk.Stadt-A. | 5 | 68,00 B. |
| Norw.Hyp-Obl | 3½ | 92,40 bz |
| do.Conv.A.88. | 3 | |
| Oest. G.-Rent. | 4 | 97,50 bz G. |
| do. Pap.-Rnt. | 4⅕ | |
| do. do. | 5 | |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 81,20 B. |
| do. 250 Fl. 54. | 4 | |
| do.Kr 100(58) | — | |
| do. 1860er L. | 5 | 128,10 bz |
| do. 1864er L. | — | |
| Poln.Pf-Br. I-V | 5 | 67,00 G. |
| do.Liq.-Pf.-Br | 4 | 66,25 bz |
| Portugies. Anl. 1888—89 | — | 35,00 G. |
| Raab-Gr.Pr.-A. | 4 | 95,00 B. |
| Röm. Stadt-A. | 4 | 89,80 G. |
| do. II. III. VI. | 4 | 84,00 G. |
| Rum. Staats-A. | 4 | 84,10 bz G. |
| do. Rente 90 | 4 | 84,30 bz G. |
| do. do. fund. | 5 | 102,40 G. |
| do.do.amort. | 5 | 98,10 bz |
| Rss.Eng.A. (Pfd. Stl. gl. 20 M.) 1822 | 5 | |
| do. 1859 | 3 | 85,75 bz |
| do. 1880 | 4 | 98,90 bz G. |
| do. 1887 | 4 | |
| do. 1873 | | |
| do. 1875 | 4½ | |
| do. 1889 | 4 | |
| do. 1890 | 4 | |
| Russ. Goldrent | 6 | 103,70 bz |
| do. 1884stpfl. | 5 | |
| I. Orient 1877 | | |
| II. Orient 1878 | 5 | 68,20 bz |
| III.Orient 1879 | 5 | 69,70 bz |
| Nikolai-Obl | 4 | |
| Pol. Schatz-O. | 4 | |
| Pr.-Anl. 1864 | 5 | 165,80 bz |
| do. 1866 | 5 | |
| Bodkr.-Pfdbr. | 5 | |
| do. neue | 4½ | 102,00 bz |
| Schwedische | 3½ | 96,70 bz |
| Schw. 1890 | 3½ | 96,80 G. |
| do. d. 1883 | 4½ | 100,60 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Sohw Hyp.-Pf. | 4½ | 102,00 G. |
| Serb.Gld-Pfdb. | 5 | 88,25 bz |
| do. Rente | 5 | 79,60 bz G. |
| do. neue 85 | 5 | 79,80 bz G. |
| Stockh.Pf.85. | 4½ | 102,50 bz |
| do. St.-Anl.85 | 4 | |
| Span. Schuld. | 4 | 66,25 B. |
| Türk A.1865 in Pfd.Sterl.ov. | 1 | |
| do do. B. | 1 | |
| do. do. C. | 1 | 23,20 bz |
| do.Consol.90 | 4 | |
| do.Zoll-Oblig | 5 | |
| Trk.400Frc.-L | — | 89,70 bz |
| do.EgTrib-Anl. | 4¼ | |
| Ung. Gld-Rent. | 4 | 96,40 B. |
| do. Gld.-Inv.-A. | 5 | |
| do. do. do. | 4½ | 101,30 bz G. |
| do.Papier-Rnt. | 5 | |
| do. Loose | — | 263,80 G. |
| do.Tem-Bg.-A. | 5 | |
| Wiener C.-Anl. | 5 | 106,80 G. |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastr. | 2¼ | 61,50 bz |
| Altenbg.-Zeitz | — | |
| Crefelder | 4 | 84,50 bz |
| Crefld-Uerdng | — | 86,50 G. |
| Dortm.-Ensch. | 4½ | 102,90 bz |
| Eutin.Lübeck | 1½ | 43,25 bz |
| Frnkf.-Güterb. | 1 | 68,50 bz G. |
| Ludwsh.-Bexb. | 9¼ | 225,75 bz G. |
| Lübeck-Büch. | — | 138,90 bz |
| Mainz-Ludwsh | 4¼ | 111,25 bz |
| Marnb.-Mlawk. | ½ | 71,10 bz G. |
| Meckl.Fr.Franz | | |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 101,80 G. |
| Ostpr. Südb. | — | 76,90 bz |
| Saalbahn | — | 25,25 G. |
| Stargrd-Posen | 4½ | 101,30 G. |
| Weimar-Gera | — | 15,00 G. |
| Werrabahn | 0,65 | 58,75 bz |
| Albrechtsbahn | — | 38,60 bz |
| Aussig-Teplitz | — | 504,50 B. |
| Böhm.Nordb. | — | |
| do. Westb. | 7½ | |
| Brünn. Lokalb. | 5½ | 83,90 bz |
| Buschtherader | — | |
| Canada Pacifb. | 5 | 75,25 bz G. |
| Dux-Bodenb. | — | |
| Galiz. Karl-L. | 4½ | |
| Graz-Köflsch. | — | |
| Kaschau-Od. | 4 | 78,50 G. |
| Kronpr.Rud. | 4¾ | 82,75 bz |
| Lemberg-Cz. | 6½ | 107,40 bz |
| Oester.Staatsb | | |
| do. Lokalb. | — | 91,00 bz B. |
| do. Nordw. | — | |
| do.Lit.B.Elb. | — | |
| Raab-Oedenb. | — | 27,00 bz |
| Reichenb.-P. | — | 83,30 bz |
| Südöstr.(Lb.) | — | 44,20 bz |
| Tamin-Land | 0 | 2,00 G. |
| Ungar.-Galiz. | 5 | 64,25 bz |
| Balt.Eisenb | 3 | 62,00 G. |
| Donetzbahn | 5 | 108,25 bz G. |
| Ivang. Domb. | 5 | |
| Kursk-Kiew | 12,60 | |
| Mosco-Brest | — | |
| Russ. Staatsb. | 6,56 | 130,70 bz |
| do. Südwest. | 5,45 | 76,60 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Wrsch.-Teres. | 5 | 103,80 bz |
| Wrsch.-Wien. | — | |
| Weichselbahn | 5 | |
| Amst.-Rotterd. | — | 97,50 bz |
| Gotthardbahn | — | 161,60 bz |
| Ital.Mittelm. | 5 | 101,50 bz |
| Ital.Merid.-Bah | 7⅕ | 132,50 bz |
| Lüttich-Lmb. | — | 25,30 bz |
| Lux. Pr. Henri | 2,7 | 67,40 bz |
| Schweiz.Centr | — | |
| do. Nordost | — | |
| do. Unionb. | — | 78,00 bz |
| do. Westb. | | |
| Westsicilian. | 3⅗ | 61,20 bz |

### Eisenb.-Stamm-Priorität.

| | | |
|---|---|---|
| Altdm. Colberg | 4½ | 112,25 G. |
| Bresl-Warsch. | — | 55,25 G. |
| Czakat.-St.-Pr. | — | 105,10 G. |
| Dux-BodnbAB. | | |
| Paul-Neu-Rup. | — | |
| Prignitz | 4½ | |
| Szatmar-Nag. | — | 89,00 B. |
| Dortm.-Gron. | 4½ | 115,10 G. |
| Marienb Mlawk | 5 | 111,50 G. |
| Mecklb. Südb. | — | 46,00 bz G. |
| Ostpr. Südb. | — | 109,00 bz G. |
| Saalbahn | 3½ | 93,70 G. |
| Weimar-Gera | 3⅔ | 87,50 G. |

### Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

| | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschauer Bahn | 5 | |
| Gr.Berl.Pferde Eisenbahn | 4 | 101,75 G. |
| Oberschl. | 3½ | |
| do. (StargPos) | 4 | 101,80 G. |
| Ostpr Südbahn | 4½ | |
| do. do. | 3½ | |
| Werrab. 1890 | 4 | |
| Albrechtsb gar | 5 | |
| Busch Gold-O. | 4½ | 103,40 B. |
| Dux-Bodenb.I. | 5 | |
| Dux-PragG-Pr. | 5 | |
| do. | 4 | |
| Franz.-Josefb. | 4 | 82,00 G. |
| GalKLudwgb g | 4½ | |
| do. do. 1890 | 4 | 81,00 G. |
| Kasch-Oderb. Gold-Pr. g. | 4 | 99,00 bz B. |
| KronpRudolfb. | 4 | 81,50 G. |
| do.Salzkammg | 4 | 101,50 G. |
| LmbCzern.stfr | 4 | 80,75 G. |
| do. do. stpfl. | 4 | |
| Oest.Stb.alt, g. | 3 | 84,50 G. |
| do. Staats-I.II. | 3 | 107,90 bz G. |
| do. Gold-Prio. | 4 | 101,20 B. |
| do. Lokalbahn | 4½ | |
| do.Nordwestb. | 5 | 91,30 G. |
| do. NdwB. G-Pr | 5 | 108,30 bz |
| do. Lt. B.Elbth. | 5 | |
| Raab-Oedenb. Gold-Pr | 3 | 70,50 B. |
| Reichenb.-Pr. (Silber) | 4 | 81,50 G. |
| Raab Gold-Prior. | 4 | |
| Südöst- B. (Lb.) | 3 | 65,70 bz G. |
| do. Obligation. | 5 | 104,00 G. |
| do. Gold-Prior. | 4 | 99,00 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Baltische gar. | 5 | 99,50 bz |
| Brest-Grajewoar | 5 | 99,75 bz G. |
| Gr. Russ. Eis. g | 3 | 82,25 G. |
| Ivang.-Dombr. g. | 4½ | 102,00 G. |
| Kozlow-Wor. g. | 4 | 93,70 bz |
| do. 1889 | 4 | 94,50 bz B. |
| do. Chark.As.(O) | 4 | 94,20 bz |
| do. (Oblig.)1889 | 4 | 94,70 bz B. |
| Kursk-Kiew conv | 4 | 95,20 bz |
| Losowo-Sebast. | 5 | |
| Mosco-Jaroslaw | 5 | 66,60 bz |
| do. Kursk gar. | 4 | |
| do. Rjäsan gar. | 4 | 95,90 G. |
| do. Smolensk g. | 5 | 102,80 bz |
| Orel-Griasy conv | 4 | 93,75 bz B. |
| Poti-Tiflis gar. | 5 | |
| Rjäsan-Kozlow g | 4 | 95,00 bz B. |
| Rjaschk-Morcz.g | 5 | 102,60 bz |
| Rybinsk-Bolog. | 5 | 92,25 G. |
| Schuja-Ivan. gar. | | |
| Südwestb. gar. | 4 | 96,00 G. |
| Transkaukas. g. | 3 | 78,60 G. |
| Warsch.-Ter. g. | 5 | 103,50 bz B. |
| Warsch.-Wien n. | 4 | 100,30 bz |
| Wladikawk. O. g. | 4 | 95,75 G. |
| Zarskoe-Selo | 5 | |
| Anatol. Gold-Obl | 5 | 92,10 bz G. |
| Gotthardbahnov. | 4 | |
| Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei) | 4 | |
| do. do. v. 1891 | 4 | |
| Ital. Eisenb.-Obl. | 3 | 57,90 bz G. |
| Süd-Ital. Bahn | 3 | |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 80,50 G. |
| do. Lit. B. | 5 | 79,40 bz |
| Central-Pacific | 6 | |
| Illinois-Eisenb. | 4 | 100,50 B. |
| Manitoba | 4½ | 99,50 bz |
| Northern Pacific | 6 | 112,60 bz |
| San Louis-Franc. | 6 | 103,75 G. |
| Southern Pacific | 6 | 110,50 G. |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Bank | 4 | 100,10 G. |
| Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I | 3½ | 112,00 B. |
| do. do. II. | 3½ | 107,75 G. |
| do. do. III. abg. | 3½ | 99,50 bz G. |
| do. do. IV. abg. | 3½ | 99,50 bz G. |
| do. do. V. abg. | 3½ | 95,90 G. |
| do. Hp.B.Pf. IV. V. VI. | 5 | 112,75 G. |
| do. do. | 4 | 102,70 bz G. |
| do. do. | 3½ | 96,40 G. |
| Hb. Hyp.-Pf. (rz 100) | 4 | 101,00 bz |
| do. do. (unkündbar bis 1./1.1900) | 4 | 103,00 bz |
| do. do. (rz 100) | 3½ | 95,30 bz |
| Meininger Hyp.-Pfdb. | 4 | 101,40 G. |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 130,00 bz B. |
| Pomm. Hypoth.-Akt. | | |
| B.-Pfandbr. III. u. IV. | 4 | 101,50 G. |
| P.B.-Cr.unkb(rz110) | 5 | 112,60 G. |
| do.Sr. III.V.VI(rz100) | 5 | 107,75 G. |
| do. do. (rz.115) | 4½ | 115,50 G. |
| do. do.X.(rz.110) | 4½ | 111,10 G. |
| do. do. (rz.100) | 4 | 101,00 bz G. |
| Pr.Cent.-Pf.(rz.100) | 4 | 100,50 bz G. |
| do. do. (rz.100) | 3½ | 96,50 bz G. |
| do.do. kündb. 1900 | 4 | 103,20 bz G. |
| Pr.Centr.-Pf. Com-O | 3½ | 96,25 bz G. |

| | | |
|---|---|---|
| Pr.Hyp.-B. I.(rz.120) | 4½ | |
| do. do. VI. (rz.110) | 5 | |
| do. div.Ser.(rz.100) | 4 | 102,00 bz G. |
| do. do. (rz.100) | 3½ | 98,00 bz G. |
| Prs. Hyp.-Vers.-Cert. | 4½ | 100,00 G. |
| do. do. do. | 4 | 102,90 bz G. |
| do. do. do. | 3½ | 97,40 bz G. |
| Schles.B.Cr.(rz.100) | 4 | 101,80 G. |
| do. do.(rz.100) | 3½ | 96,50 G. |
| Stettin. Nat. Hyp. Cr. | | |
| do. do. (rz.110) | 4½ | 105,50 G. |
| do. do. (rz.110) | 4 | 102,50 bz G. |
| do. do. (rz.100) | 4 | 102,00 bz G. |

### Bankpapiere.

| | | |
|---|---|---|
| B.f.Sprit-Prod. H | — | 63,60 G. |
| Berl. Cassenver. | 4½ | |
| do. Handelsges. | 6 | 142,50 bz |
| do. Maklerver. | 8½ | 128,50 bz G. |
| do. Prod-Hdbk. | — | |
| Börsen-Hdlsver. | 6½ | |
| Bresl. Disc.-Bk. | 5 | 101,60 G. |
| do. Wechslerbk. | 4½ | 98,75 bz G. |
| Danz. Privatbank | 7⅓ | |
| Darmstädter Bk. | 5½ | 138,10 G. |
| do. do. Zettel | 3,70 | 101,00 B. |
| Deutsche Bank | 8 | 160,00 bz |
| do.Genossensch | 4⅚ | 118,30 G. |
| do.Hp.Bk.60pCt | 7 | 119,50 G. |
| Disc.-Command | 6 | 187,25 bz |
| Dresdener Bank | 7 | 146,60 bz |
| Gothaer Grundcreditbank | 3½ | 90,60 B. |
| Internat. Bank | — | |
| Königsb. Ver.-Bk | | 99,30 G. |
| Leipziger Credit | 8½ | 173 25 bz G. |
| Magdeb. Priv.-Bk | 5 | 109,00 G. |
| Maklerbank | 5 | |
| Mecklenb.Hyp.u. Wechs. | 8 | 138,90 G. |
| Meininger Hyp.-Bank 70 pCt. | 6 | 109,70 B. |
| Mitteld.Crdt.-Bk. | 4½ | 99,00 bz G. |
| Nationalbk. f. D. | 5 | 113,25 bz |
| Nordd. Grd.-Crd. | 4 | 94,75 bz |
| Oester. Credit-A | $9^{1}/_{16}$ | |
| Petersb.Disc.-Bk | — | |
| do. Intern. Bk. | 10 | |
| Pomm.Vorz.-Akt | 6 | 113,00 G. |
| Posen. Prov.-Bk. | 4½ | 103,50 G. |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 7 | 132,60 B. |
| do.Cnt-Bd 60pCt | 9½ | 160,75 bz G. |
| do. Hyp.-Akt.-Bk | 6½ | 125,50 bz G. |
| do. Hyp.-[illegible] G. 25 pCt. | 6 | 105,00 bz G. |
| do. Immob-Bank 80 pCt. | — | 245,00 bz |
| do. Leihhaus | 6 | 91,10 G. |
| Reichsbank | 6,38 | 150,50 bz |
| Russische Bank | 5 | 76,90 bz |
| Schles. Bankver. | 5½ | 114 50 G. |
| Warsch. Comerz | 9 | 107,25 bz G. |
| do. Disconto | 7½ | |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Elekt.-Ges. | 7½ | 137,50 bz |
| Anglo Ct. Guano | 11¾ | 144,00 bz G. |
| Bauges. Berl.-Charl. | 7⅕ | 1027,00 bz G. |
| Bauges. City St.-Pr. | 5 | 79,00 B. |
| Bauges. Dtsche. Bau | 3 | 78,75 G. |
| Bauges. Hann.St.-P. | 3½ | 71,10 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Bauges. Humb. | 5½ | 131,10 G. |
| Moabit | 8 | 146,00 G. |
| Passage | 3½ | 68,25 G. |
| U. d. Linden | 0 | |
| Berl. Elekt.-W. | 7¾ | 147,60 G. |
| Berl. Lagerhof | — | 88,10 G. |
| do. do. St.-Pr | 9 | 121,00 bz B. |
| Ahrens Br., Mbt. | 0 | 54,00 G. |
| Berl. Bock-Br. | 0 | 52,50 bz G. |
| Schultheiss-Br. | 16 | 249,00 G.bz |
| Bresl. Oelw. | 3 | 90,75 G. |
| Deutsche Asph. | 5 | 81,25 bz G. |
| Dynamit Trust | 9 | 133,75 bz G. |
| Erdmannsd. Sp. | 5½ | 95,50 G. |
| Fraust. Zucker | 0 | 96,50 G. |
| Glauz. Zucker | 12 | 115,00 bz G. |
| Gummi Harburg-Wien | 24 | 295,50 G. |
| do. Schwanitz | 12½ | 185,25 G. |
| do. Voigt Winde | 8 | 130,50 B. |
| do. Volpi. Schldt. | — | 96,00 G. |
| Hemmoor Cem. | 6 | 109,00 bz G. |
| Köhlm. Strk. | 12 | 230 50 B. |
| Körbisdf. Zucker | 12 | 110,00 bz G. |
| Löwe & Co. | 18 | 254,00 G. |
| Bresl. Linke | — | 153,00 bz G. |
| do. Hofm. | 10 | 133,75 bz |
| Germ.Vrz.-Akt. | 6½ | 85,75 G. |
| Görlitz ov. | 8 | 116,50 G. |
| Görl. Lüdr. | 10 | 143,00 G. |
| Grusonwerk | 10 | 204,60 G. |
| H. Pauksch | 2 | 66,80 G. |
| Schwarzkopff | 18 | 243,00 G. |
| Stettin-Vulk.-B. | — | 109,00 G. |
| Sudenburg | 14 | 207,50 G. |
| O.-Schl.Cham. | 3 | 61,00 G. |
| do. Port.-Cem. | 1½ | 80,25 bz G. |
| Oppeln. Cem.-F. | 4 | 96,50 bz G. |
| do. (Giesel) | 2 | 84,25 bz G. |
| Gr.Berl. Pferdb. | 12½ | 223,90 bz |
| Hamb. Pferdeb. | — | 98,00 bz |
| Potsd. ov. Pfrdb. | 5 | |
| Posen.Sprit-F. | 4 | |
| Rositzer Zucker | — | 74,50 G. |
| Schles. Cem. | — | 133,25 bz G. |
| Stett. Bred.Cem. | 2 | 87,50 bz G. |
| do. Chamott. | 15 | 200,25 G. |
| Bgw. u.H.-Ges. | | |
| Aplerbecker | — | 117,75 G. |
| Berzelius | 10 | 127,00 bz |
| Bismarckhütte | 8 | 151,50 G. |
| Boch. Gusst.-F. | 6⅓ | 119,90 G.bz |
| Donnersmarck | — | 87,25 G. |
| Dortm.St.-Pr.A. | 1 | 54,90 bz B. |
| Gelsenkirchen | 9 | 130,00 bz G. |
| Hibernia | 5¼ | 102,50 bz G. |
| Hörd.St.-Pr.-A. | 0 | 35,00 bz B. |
| Inowracl. Salz | 1 | 40,10 G. |
| König u. Laura | 4 | 101,75 bz |
| Lauchham. ov. | 6 | 101,75 G. |
| Louis.Tief.St.-Pr | 7 | 101,50 bz B. |
| Oberschl. Bd. | ½ | 49,10 G. |
| do. Eisen-Ind. | — | 106,00 bz G. |
| Redenh. St.-Pr. | — | 6,25 bz |
| Riebeck. Mont. | 15 | 158,40 bz G. |
| Schles. Kohlw. | 0 | 20,50 G. |
| do. Zinkhütte | 15 | 186,00 G. |
| do. do. St.-Pr. | 15 | 185,60 G. |
| Stolb. Zink-H. | 1 | 38,25 bz |
| do. St.-Pr. | 6 | 106,00 bz G. |
| Tarnowitz ov. | 0 | |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 47,25 bz |

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.